

Individualisierte Lernförderung

In allen Klassen der Schlüsselschulen gibt es Kinder, die Schwierigkeiten haben, dem Unterricht in den Kernfächern zu folgen und die wesentlichen Basisfertigkeiten für schriftsprachliches und mathematisches Lernen zu erwerben. Dem individuell bestehenden Förderbedarf kann im Schulalltag aus personellen, materiellen, fachlichen und strukturellen Gründen nicht immer angemessen begegnet werden. Außerhalb der Schule sind viele Kinder im Hinblick auf eine lernförderliche Unterstützung stark benachteiligt. Zur Verbesserung der Lernchancen und zum Nachteilsausgleich ist es notwendig, vorhandene Lücken in der Unterstützung betroffener Kinder zu schließen.

Ziel

Grundschul Kinder mit Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, Rechnens und Schreibens erhalten im Rahmen verschiedener Praxisansätze in Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal eine regelmäßige, individualisierte, unterrichtsergänzende Lernförderung.

Praxisansatz: Außerschulische Lernförderung

Die Pädagogische Werkstatt organisiert außerschulische Angebote zur individualisierten Lernförderung für Kinder im Quartier. Dabei kommen folgende Merkmale des Konzeptes zum Tragen:

- Enge Kooperation mit der Schule: Gemeinsam werden Förderschwerpunkte und für die Kinder bestmögliche Förderzeiten und -orte ermittelt.
- Familiäre Unterstützungsmöglichkeiten werden berücksichtigt.
- Es werden ausschließlich fachlich geeignete Förderkräfte eingesetzt: erfahrene Honorarkräfte und Ehrenamtliche, z.B. Lehrkräfte im Ruhestand, Lerntherapeutinnen, Lehramtsanwärter und Sozialpädagoginnen mit entsprechenden Spezialisierungen.
- Die Pädagogische Werkstatt begleitet die Förderkräfte umfassend: Sie bietet Möglichkeiten zur weiteren Qualifizierung sowie individuelle Beratung an und stellt geeignete Materialien für Diagnose und Förderung zur Verfügung.

Fazit

Im Schuljahr 2014/15 wurden 30 Kinder unterrichtsergänzend gefördert. Anstehende Herausforderungen sind die verbesserte Koordination von schulischer und außerschulischer Förderung sowie die Abstimmung von Lehr- und Lernkonzepten zwischen den am Bildungsprozess der Kinder Beteiligten. Auch gilt es, auf die wachsende Zahl an Kindern mit Fluchterfahrung an den Schlüsselschulen und deren differenzierten Unterstützungsbedarf angemessen zu reagieren.

